

LC

92

Sep.

~~No 9.~~

LC92

Sep.

Glaubensbekenntniß
und
Vorsätze
des Prinzen
Casimir August
zur Lippe
bei
Seiner öffentlichen Konfirmation
am 23ten Sept. 1792
nebst
den Reden, die dabei gehalten worden.

herausgegeben
von
J. L. Ewald.



L e m g o,
Im Verlage der Meyerschen Buchhandlung, 1793.

LC 92

Einleitung

und

Fortsetzung

des

Einleitung

zur

181

Einleitung

am 28. Okt. 1792

181

Einleitung

Einleitung

181

2. E. Einleitung



Einleitung

181

Einleitung

LC 92

Anrede vor der öffentlichen Prüfung.

Euch Allen ist bekannt, meine Zuhörer; welche Handlung heute vorgenommen werden soll; warum ich jetzt hier vor diesem Altar, vor Gott und vor Euch hingetreten bin. Er, der hier vor Gott und vor Euch steht, der Einzige Bruder unseres Fürsten, — soll und will sich zu dem Glauben bekennen, zu dem auch wir uns bekennen; Er soll und will den für seinen Herrn erklären, den auch wir dafür erklären; Er soll und will Ihm Folgsamkeit und ewige Treue versprechen, dem auch wir sie Alle, — hier oder irgendwo versprochen haben. Glied an dem Leibe, wovon Jesus das Haupt ist, unser Mitbruder, Miterlöseter, Mitchrist, Miterbe jener hohen Himmelsseeligkeit möcht' auch Er werden, der mit uns durch die Taufe dazu bestimmt ward. Und jetzt soll und will Er öffentlich das Bekenntniß seines Glaubens ablegen; öffentlich das versprechen, was Er als Verehrer des reinen Jesus sich schuldig fühlt. — Ihr erwartet ja wol nicht, daß Er den ganzen Umfang der Christlichen Lehre, der Christlichen Pflichten, bekenne. Die Zeit, und seine jugendlichen

A 4

lichen

lichen, noch ungeübten Kräfte reichen dazu nicht hin. Ihr erwartet auch nicht, daß Alles so ganz ohne Anstoß beantwortet werde, wie es wol von Ihm in der einsamen Stube beantwortet werden könnte. Ihr rechnet etwas auf die Ungewohnheit, öffentlich zu reden, die ja wol den Jüngling und den Mann etwas verlegen macht. Ihr sucht vielmehr durch Stille Ihn aufzumuntern, durch merckliche Aufmerksamkeit Ihm sein Bekenntniß zu erleichtern. Den Herrn, dessen Auge gewis jetzt auf uns sieht, der gewis jetzt mitten unter uns ist; — den ehrt Ihr ja wol so viel, daß Ihr nicht die Anbacht dieser Handlung stört.

Sie aber, der Sie heut' Ihren Glauben öffentlich bekennen sollen, thun Sie's mit Wahrheit, Freimüthigkeit und Deutlichkeit. Ihrem Geist schweben das Wort Ihres und meines Herrn vor: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.“ Machen Sie es so, daß diese Handlung und hauptsächlich auch Ihr Bekenntniß für Andere erbaulich sey. Und so beginnen sie denn in Gottes Namen! —

Ja; in deinem Namen, Gott! unser Vater; der uns Alle, auch durch diese Christliche Anstalt zu Seinen Kindern bilden will. Heilige du jede Frage, die von mir geschieht, und jede Antwort, die von Ihm gegeben wird. Laß uns deine Nähe, deine Gegenwart fühlen, und unser Wesen so gestimmt werden, wie es in deiner Gegenwart seyn würde, und werden muß. Tiefe Ehrfurcht erfüll' unser Aller Herzen; Freudigkeit erhebe und belebe unser Wesen. Laß diese wichtige Stunde für Ihn und für uns Alle gesegnet seyn, — wie der sanfte
näch-

nächtliche Sommerregen es dem Lande ist, das besäet ward. Amen.

Hierauf wurde der Prinz über die wichtigsten Glaubenslehren kurz befragt; nach dem Entwurf eines Christlichen Religionsunterrichts, der eben zu Hannover bei Ritscher die Presse verlassen hat. Auf die letzte Frage:

Was glauben Sie also von den, in der Bibel enthaltenen Lehren?

legt Er folgendes Glaubensbekenntniß deutlich und freimüthig ab:

Ich glaube, daß Gott bei der Schöpfung alles gut schuf; und den Menschen zu seinem Ebenbild machte. Daß Er den Kräften des Menschen den Ersten Anstoß und die denselben nöthige Uebung verschafte. Ich glaube, daß aber ein Mächtiges, böses Wesen den Menschen verleitete, Gott ungehorsam zu seyn; woraus für das Menschengeschlecht ein Uebel entstand, welches Gott aber wieder zur größeren Vervollkommenung desselben leitete.

Ich glaube, daß Gott, zur Ausführung seines Plans, seinen Eingebornen Sohn brauchte. Ich glaube, daß Gott immer als weiser Vater an den Menschen handelte, und sich eine Familie, und nachher ein Volk wäl-

te, das Er erzog, damit man daraus seinen Sinn sollte kennen lernen; daß Er diesem Volke zuerst die richtigsten Begriffe der wahren Religion einprägte, und in ihm erhielt, und sich ihm als Allmächtig, als Gerecht, Liebevoll und Langmüthig, und als Vater, Helfer und Führer zeigte. — Ich glaube, daß endlich Jesus Christus in Menschengestalt auftrat; Er, durch den Gottes Plan sollte ausgeführt werden, und daß Gott Ihn öffentlich für Seinen Sohn erklärte. — Ich glaube, daß Jesus lehrte, man könne an Seiner Sendung die Liebe Gottes zu den Menschen sehen; und an seiner Liebe, Macht und Erbittlichkeit den Vater erkennen; die Menschen könnten durch Vertrauen und Liebe zu Ihm, durch Ihn, nicht nur wieder hergestellt, sondern auch zu einer hohen Stufe von Macht und Glück erhoben werden; darum sey Er Mensch geworden, und wolle am Kreuz sterben, blos um die Menschen zu retten. Ich glaube, daß Er für alles, was Er von sich sagte, Proben gab; daß Er handelte, wie kaum der beste Mensch handeln kann, und doch mehr leiden muß.

mußte, als kaum der schlimmste Mensch leiden
 kann; und zwar blos aus Liebe zu den Men-
 schen. Ich glaube, daß Er starb, auferstand,
 fehlende Kräfte mitzutheilen versprach, und
 sie auch mittheilte. Ich glaube, daß Er und
 seine Gesandten lehrten: Er sey Haupt der
 Menschen, und habe sich so genau mit ihnen
 verbunden, daß ihr Schicksal mit seinem Schick-
 sal stehe und falle; daß also sein Gang Vorbild
 unsers Gangs, und sein Ausgang Vorbild unsers
 Ausganges sey. Ich glaube, daß seine Apostel
 lehrten: Jeder Mensch habe neue Belebung zu
 erwarten. Jesus werde wieder kommen,
 Todte erwecken, Gericht halten, der Macht
 des Bösen ein Ende machen, und dann unver-
 kennbar regieren, und Alles nach seinem Wil-
 len einrichten. Böse Menschen hätten dann
 Strafe, und seine Verehrer Seeligkeit zu er-
 warten. Die Besten würden mit Ihm herr-
 schen, nach und nach würden Alle Schlechte
 und Verirrte gebessert, und Alles Elend weg-
 genommen werden, und Alle würden Ihn
 verehren, und durch Ihn glücklich werden.
 Und Jesus werde dann alle Macht Gott über-
 geben;

geben, und dieser werde dann seyn, Alles in Allem *).

Ich sagte hierauf, bätend, folgenden Vers her:

Beleb', o Jesus, dieses Wort,
 Laß es, wie Feuer, immerfort
 In Seinem Herzen brennen;
 Laß Ihn Dich, Vater, Glaubensvoll,
 Dich Jesus warmer Liebe voll
 Als Seinen Gott bekennen.
 Jesus! Jesus!
 O behüte Sein Gemüthe,
 Daß Er glaube,
 Nichts Ihm Seinen Glauben raube.

Von dem Chor wurde dieß Vierstimmicht wiederholt.

Nun fiengen die Fragen über die Sittenlehren Jesus und Seiner Gesandten, nach eben diesem Entwurfe an. Auf die letzte Frage:

Was sind denn Ihre Vorsätze in Absicht auf das, was Jesus befohlen und verboten hat?

erklärte der Prinz Seine Entschlüsse auf eine Art, die jeden Zuhörer rührte.

Ich

*) Dieß Glaubensbekenntniß ist wörtlich und unverändert so, wie es sich der Prinz entworfen, und nach seinem Entwurf hergesagt hat.

Ich will Jesus immer mehr lieben — „sagt Er,“ — und aus Liebe zu Ihm, Ihm folgen, Ihn verehren, und mich für Ihn bekennen, und so zu handeln suchen, wie es Jesus will. Ich will Gott über Alles lieben, und suchen in seiner Erkenntniß, und im Vertrauen zu Ihm, immer zu wachsen. Ich will die Leiden, die mir Gott zuschickt, tragen, und Gott um Hülfe bitten, — und mich auch in den öffentlichen Versammlungen gemeinschaftlich erbauen. Ich will allen Fleiß anwenden, um das zu werden, was ich nach Gottes Willen werden soll; und daher mein Herz zum Guten gewöhnen. Ich will Alles vermeiden, was mich zu jeder Art von Unmäßigkeit, zum Geiz oder zur Verschwendung verführen kann, und mir kein Vergnügen erlauben, das mich vom Gutes-
thun abhalten könnte, und in Demuth daran denken, daß ich Alles von Gott habe. Ich will mich stets bestreben, alle Menschen wie Brüder und Schwestern zu lieben; und mich nie an Einem unter ihnen vergreifen, oder zur Sünde verführen ~~lassen~~, und das wieder gut zu machen suchen, was ich etwa verdorben hätte.

Ich will dem Elenden helfen, und, so viel ich kann, mit Jedem im Frieden leben, wahr und aufrichtig seyn, und mich hüten Jemand zu beleidigen. Ich will Sanftmüthig seyn, Geduld haben, und gerne verzeihen. Ich will meiner Mutter und meinen Vormündern folgen, sie ehren und ihnen das Gute zu vergelten suchen, was sie an mir thaten. Ich will gerecht, billig, menschlich und gut gegen die seyn, über welche ich was zu sagen habe. Ich will alle Mittel anwenden, wodurch ich im Guten weiter kommen kann. Und weil ich weiß, daß ich es allein mit meinen Kräften nicht vermag; so will ich stets zu Gott baten, daß Er mich nach seinem Willen handeln lehre, und daß sein Geist mich auf gutem Wege führe, und Gott mir ein reines Herz gebe, und mich vor allem Bösen bewahre *).

Bätend sagt' ich hlerauf folgende Strophe aus einem Kirchenliede her:

Gieb

*) Auch diese Vorsätze sind wörtlich und unverändert so, wie sie sich der Prinz entworfen und nach seinem Entwurf hergesagt hat.

Gieb, Gott, daß Er sich täglich sag',
 Was Er dir heute laut versprach,
 Sey Seines Geistes Stärke;
 Daß Er in Christenfrömmigkeit
 Durchlebe Seine Lebenszeit,
 Auf Sein Gewissen merke.

Rühre, führe
 Du Sein Sinnen und Beginnen
 Von der Erden;
 Himmelserbe laß Ihn werden.

Und sie wurd' ebenfalls vom Chor vierstimmlich
 wiederholt.

Ich redete hierauf den Prinzen an:

Das glaubt man mir leicht, und das glauben auch Sie mir ja wol, daß ich ähnliche Gebärdens seit der Zeit meines Religionsunterrichts oft für Sie that; daß sich mein Blick oft glaubiger und oft verzagter zu dem Anfänger und Vollender des Guten auch für Sie, mein Lieber, erhob. Ja; Religionsunterricht konnt' ich Ihnen geben; Sie bestanden machen, mit dem Besten, Beruhigsten, zum Himmel Erhebendsten, was Jesus gelehrt hat. Darlegen konnt' ich Ihnen, was Jesus von den Seinigen und auch von Ihnen fodert; was Einer fodern kann, der Himmelsseeligkeit aufopferte, der sein Leben gab für uns. — Und ich bin mir vor Gott bewußt, daß ich das that, so gut ichs vermochte. Aber wirkliches Vertrauen, wirkliche Liebe zu Jesus und zu Gott, wahre, herzliche Menschenliebe, tiefen bleibenden Trieb nach Reinheit und Gottgefälligkeit einflößen: das vermocht' ich ja nicht, und vermags auch jetzt nicht! Schon manchmal ließ michs Gott erfahren, daß wahres, bleibendes Wir-

ten

fen auf ein Menschenherz, — Seine, und nicht die Sache der Menschen ist. Und wie sollte sich auch ein Mensch anmaßen? — Der Geistvolle Paulus sagt: „Er habe gepflanzt, Apollo habe begossen, aber Gott habe das Gedeihen gegeben *).“ Der, der Alles in seiner Hand hat, sagt: Er, der Menschensohn, säe guten Saamen, und Manches davon falle auf das Steinichte, unter die Dornen oder an den Weg **; — was sind wir gegen Ihn? — Das Alles treibt denn den, dem das Gute anliegt, hinauf zu blicken, und Segen von dem zu erwarten, der allein segnen kann. Und mit welchem Herzen ich es heute thue; heute, da Sie sich öffentlich für diesen Herrn bekennen wollen, der auch mir Alles ist; der so unbeschreiblich viel geben kann, wenn man von Herzen an Ihm hängt; der aber auch unbeschreiblich hart straft, wenn man Ihn täuschen will; — wie michs heute drängt, zu bäten, daß doch Ihr Bekenntniß Wahrheit, tief empfundene Wahrheit; daß doch Ihr Vorsatz wirklicher, vor Gott fest gefasster Vorsatz sey: — das weiß Er, der die Herzen kennt und die Nieren prüft; und ich denke, Sie ahnden ja wol etwas davon selbst. — Sie haben sich jetzt schon öffentlich für Ihn bekannt, und sollens jetzt noch Einmal ganz bestimmt thun. Sie haben Ihm schon Folgsamkeit versprochen, und sollen sie Ihm noch Einmal bestimmt versprechen. — Irrren Sie sich nicht! Gott und Jesus läßt sich nicht spot-

*) 1 Cor. 3; 6.

**) Matth. 13; 19, 22 und 37.

spotten! — Ein Mensch muß sich mit bloßen Worten begnügen; aber Gott sieht das Herz an; Er kennt das Herz. — Sie wissen: Ich hab' Ihnen das Glaubensbekenntniß nicht abgedrungen, das Sie vorhin ablegten; Sie haben es selbst entworfen; ich habe kein Wort daran geändert. Sie wissen: ich hab' Ihnen Ihre Vorsätze nicht vorgeschrieben; Sie haben sie sich selbst vorgeschrieben. Ihm, dem Allsehenden, Allgegenwärtigen hätten Sie vorsätzlich geheuchelt, würden Sie vorzüglich heucheln, wenn das Ihnen nicht Wahrheit wäre, was Sie Ihm als Vorsatz geben; ~~und wehe~~, dreimal wehe Ihnen dann! Sie dächten, Er sey Ihr Helfer, Ihr Herr, weil Sie Ihn für Ihren Helfer und Herrn bekenneten; und Er hat gesagt, „es werden nicht Alle, die zu mir sagen, Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern nur die, die den Willen thun meines Vaters im Himmel *). Sie dächten, Sie hätten Christenglauben und Christenhoffnung, und Er hat gesagt: „wer meine Worte bloß hört und kennt, der ist ein thörichter Mensch, der sein Haus auf Sand gebaut **). Gerade dann, wenn er Zutrauen zu Jesus oder Hülfe von Jesus bedarf, stürzt sein Glauben dahin und thut einen schrecklichen Fall. — Doch; ich erwart' etwas besseres von Ihnen, ich erwarte Wahrheit in Ihrem Bekenntniß, und Aufrichtigkeit in Ihrem Versprechen, wie sie sich bei dem gebührt, der ins Herz sieht. Und so frag ich Sie dann, vor dem Angesicht Gottes:

Hal-

*) Matth. 7; 21.

**) B. 26.

Halten Sie das wirklich für Wahrheit;
was Sie jetzt als Wahrheit bekannten?

Der Prinz antwortete: Ja!

Wollen Sie, diesem Bekenntniß gemäß,
Jesus als Ihrem Herrn folgen, nach seinen
Vorschriften und seinem Beispiel sich richten,
und die Mittel dazu anwenden, die Er verord-
net hat?

Antw. *Ja* Ich will ~~thun~~ ^{diesem willkührlichen} was ~~in~~ ^{von} meinen
Kräften ~~ist~~ ^{ist}, und Gott ~~bitten~~ ^{um die Gnade der seiner Kraft}, daß Er mir
~~mehr Kraft gebe~~ ^{mit Vorhauem wollen ja schon bitten}

Wollen Sie unter die Zahl der Christus-
Berehrer aufgenommen werden, und sich nach
den, bei ihnen eingeführten Anstalten richten?

Antw. Ja!

Hier kniete der Prinz nieder, ich legte Ihm die
Hand auf, und sprach.

Nun; so sey denn hiermit aufgenommen in
die Gemeinde der Christen! der Gott des Friedens
heilige dich |durch und durch, daß du die Lehre
Jesus, deines Heilands, zierest in allen Stücken;
daß dein ganzer Geist samt Seel' und Leib unsträflich
bewahret werde bis auf den großen Tag Seiner Er-
scheinung.

Getreu ist, der dich rief; Er wirds auch thun.
Amen.

Hierauf sprach ich bätend:

Herr, du wollest Ihn vorbereiten,
 Zu wahrer Christen Seeligkeiten;
 Gottes, Gottes Bild zu werden,
 Dahin streb' auch Sein Sinn auf Erden!
 Sey du Ihm nah, du Gottes Bild,
 Denn du bist ja auch Sein
 Er ist, Beglucker, dein,
 Ist unsterblich! —
 O! Laß Ihn seh'n,
 In deinen Höh'n
 Von ferne deiner Bilder Lohn,
 Der wahren Christen Lohn.

Das Chor wiederholte diese Worte Chormäßig nach einer, sehr gut wirkenden Komposition unsers Herrn Cantors Pustkuchen.

Ich redete hierauf den Prinzen noch einmal an:

So ist es denn geschehen! du, mein Bruder, bist aufgenommen worden zum Glied der Gemeinde, wovon Jesus das Haupt ist! Das Versprechen, das bei der Taufe in deine Seele gethan ward, hast du selbst übernommen. Du hast Jesus Treue und Folgsamkeit versprochen; dem Jesus, der so viel giebt, aber auch so viel fodert; dem, der das ganze Herz will; mehr Liebe will, als Vater und Mutter, oder

oder man ist Sein nicht werth! — Zeuge war deine Mutter, deren thränendes Auge bätend und segnend auf dich herabblifte; Zeuge war deine verklärte Mutter Casimire, die dich ja wol dort dereinst so sehnlich zu sehen wünscht; Zeuge waren deine Vormünder, die Gott dir an Vaterstelle setzte. — Zeuge waren diese Tausende, die auf dich sahen, auf dich hörten, von denen ja wol so Manche für dich bäteten, zu Dem, dem du jetzt angehören willst. Und Zeuge war der, der in die Tiefe deines Herzens und unsrer Herzen sieht. — — Ich glaube von Herzen, daß jetzt Ihr Versprechen aus Ihrer Seele floss; daß Sie wirklich das glauben, das thun wollen, was Ihr Mund versprach. — O! hätt' ich das nicht geglaubt; ich wäre weggeblieben von diesem Altar, ich hätt' Ihnen meine Hand nicht aufgelegt; Sie nicht aufgenommen in die Christen-Zahl. — Mocht' es thun, wer will! — Ach! in den Stunden der Konfirmation wird leicht Alles in uns aufgeregt, was irgend zum Guten geleitet werden kann. Wer auch da nicht den Vorsatz in sich hat, Jesus zu folgen, gut zu werden; der trägt kein Herz, sondern einen Stein in der Brust; bei dem ist Alles Gute an den Weg gesäeter Saame, der in Ewigkeit keine Frucht bringen wird. Aber die Stunde, der Tag geht herum; sie verwischen sich, die Eindrücke des Tags, und andere ganz entgegengesetzte Eindrücke wirken auf unser Herz. Von dieser Welt und für diese Welt umgiebt uns so viel; von jener Welt, und für jene Welt so wenig. So Manches reizt uns, unserer Sinnlichkeit, unsrer Leidenschaften, und so selten etwas, Jesus und seinen Befehlen zu folgen. — Und so kann sich

sich gar leicht der gute Vorsatz verlieren; und das ganze Versprechen, die ganze Konfirmation hat so wenig Einfluß auf unser Leben, als wäre sie nicht! — Hören Sie denn ein Wort, das erschüttern kann und erschüttern soll; das aber Gottes Wort ist, wie jenes trostvolle Wort: „Alle Eure Haare auf Eurem Kopfe sind gezählt.“ — „Es ist unmöglich,“ so sagt Paulus *), „daß die, so Einmal erleuchtet sind von dem Lichte der Wahrheit, und geschmeckt haben diese Himmelsgabe; — es ist unmöglich, wenn diese abfallen, daß sie sollten wieder zurückgebracht, erneuert werden!“ — „Wenn wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, so giebt's für uns kein Versöhnungsopfer mehr, sondern ein erschreckliches Warten des Gerichts, das die Empörer verzehren wird **).“ — Abfallen! — o! ich fürchte nicht, daß Sie sich etwa öffentlich gegen das Christenthum erklären, und sich zu einer andern Religion bekennen werden. Im Aeußern bleibt gewöhnlich Alles so, wie es war. — Ich nenn' auch nicht Abfall, wenn man sich manchmal in Leichtsinn etwas vergißt; wenn man für eine Zeitlang gleichgültiger gegen Christenthum wird. Das kann zu Abfall führen; ist es aber noch nicht. — Aber, mein Lieber; wenn Ihnen Jesus nichts mehr ist; wenn Ihr Blick nicht mehr auf Ihn geht; wenn Sie sich vor einer Handlung nicht mehr fragen: gefällt sie auch Ihm? und nach einer

*) Ebr. 6; 4. 6.

**) Ebr. 10; 26. 27.

einer Handlung: war sie Ihm auch wol recht? — Wenn Sie sich nie fragen: wie würd' Er handeln an meiner Stelle? Wenn Sie nicht mehr mit Vergnügen an Ihn denken, von Ihm lesen, von Ihm hören: dann ist ja Ihr Herz von Ihm abgefallen, — und was soll Ihm der äußere Dienst? Natürlich, daß so ein Sinn fast unmöglich wieder zu ändern ist. Wer nicht bei Jesus bleiben konnte, da Er ihm noch etwas war — wie soll der wieder zu Ihm kommen, da Er ihm nichts mehr ist? Wenn Welt oder Sinnlichkeit so viel Gewalt über ihn hatten, daß sie ihn von Jesus losreißen konnten, da er noch an Ihm hing; wie viel leichter werden sie ihn fest halten, da sie ihn einmal haben? Wenn Jesuslehre und sein Versprechen nicht mehr wirkte, da sie dem Menschen lebendig war — wie soll sie wirken, wenn sie ihm fern und fremd worden ist? — Ja; es ist unmöglich, daß so ein Mensch sich wieder ändere; und nur bei Gott ist kein Ding unmöglich! — O! mein Lieber; daß doch das nie Ihr Fall werde! daß ichs nie erlebe, Ihr Herz habe sich gewendet von dem Jesus, den ich Ihnen in seiner ganzen Liebenswürdigkeit darzustellen so sehr bemüht war! Es würde mir namenlos weh thun: aber, vor Ihrer verklärten Mutter, vor Ihrem erhöhten Vater, vor Jesus Christus, dem Sie sich heute hingegeben haben, werd' ich laut sagen: ich bin unschuldig an Seinem Verderben! Doch; ich will mich diesem niederdrückenden Gedanken nicht überlassen. Lieber will ich Sie noch an Einiges erinnern, was Sie vor diesem Abfall bewahren kann.

Heilig und unvergeßlich sey Ihnen besonders dieser Tag, diese Stunde, in der Sie Jesus Folgsamkeit und Treue versprochen. Für Ihre ganze Bildung, für Ihr ganzes Glück ist diese Zeit eine unbeschreiblich wichtige Zeit. Hundertmal hat der lebendige Gedanke an ihre Konfirmation, Menschen vom Bösen abgehalten; hundertmal Sinn für Bibel, für Jesus und seinen Willen in ihnen wieder belebt. Es ist also unerseßlich viel verloren, wenn der Eindruck dieses Tags, dieser Stunde verloren ist. Jede Stunde zwischen Zwölf und Eins an jedem Tage; jeder Sonntag, jeder 23te eines Monats, jeder 23te September, jede Konfirmation, jedes Abendmal sey Ihnen Erinnerung an den Tag, da Sie aufgenommen wurden in die Gemeinde der Christen, und an das, was Ihnen gesagt ward, an das, was Sie versprochen. Bezeichnen Sie sich diesen Tag durch etwas, was Sie immer daran erinnert, lassen Sie sich ihn bezeichnen durch die, die Ihnen am Meisten sind; und veranstalten Sie sich wenigstens Eine ruhige Stunde, in der Sie nachdenken über das, was an diesem Tage vorging.

Heilig sey Ihnen die Stimme Ihres Gewissens, die dem Menschen Gottes Willen über seine Handlungen offenbaren soll. Sie wissen, mein Lieber; wie der Mensch sie anhören und aushören, wie er sich von ihr bestrafen lassen, wie und warum er ihr gleich und bald folgen soll. Scheuen Sie sich nicht, laut und gerad' ein Unrecht zu bekennen, wenn Sie es als Unrecht fälen; so ein Bekenntniß ehrt den Menschen und schändet ihn nicht.

nicht. Es zeugt von Güte, Größe und Kraft. Bedenken Sie jenes bedeutende Wort Jesus: „das Auge ist das Leibes Licht. Wenn dein Auge gesund ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn. Wenn aber dein Auge krank ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist; wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn.“ Sie verstehen wol, was die Stelle sagen will.

Heilig sey Ihnen jeder Mensch, so gering er auch sey, so wenig er sich auch von irgend einer Seite auszeichnen mag. Sie haben Sinn dafür, was Gott schon in ein Thier legte; welchen Werth schon es hat. Und das edelste, reizendste Thier steht noch weit unter dem schlechtesten Menschen; denn kein Thier, sondern der Mensch ward gemacht zu einem Gottesbild! Nie muß es Ihnen einfallen, einem Menschen weh zu machen, einen Menschen auf irgend eine Art zu drücken. Er ist ein Mensch, wie Sie; und „mit dem Maas, womit wir Andern messen, soll uns wieder gemessen werden.“ Christenthum ist schlechterdings auf Liebe und Menschlichkeit berechnet; und ohne Menschlichkeit wird und bleibt Niemand ein Christ. Unmöglich kann man ein Verehrer des Jesus seyn, der für gefallene, versunkene Menschen sein Leben gab, wenn uns ein Mensch als Mensch, noch nicht wichtig ist.

Endlich sey Ihnen Alles heilig, was Sie an Jesus erinnern, was Vertrauen und Liebe zu Ihm, diese Grundempfindung alles Christlich

lich Guten, in Ihnen weken und nähren kann. Heilig sey Ihnen diese öffentliche Gottesverehrung, heilig das Lesen der Bibel, das Gebät, die stille Betrachtung der Natur im Blick auf Gott, das stille Nachdenken über sich selbst: — und heilig besonders das Abendmal, das uns Jesus Liebe zu uns so einfach und sinnlich darstellt. Gewis versinkt der Mensch täglich tiefer, wenn er das Alles hintansetzt; gewis kommt er weiter im Guten, wenn er das recht nützt. Es sind lauter von Gott verordnete Mittel zur Stärkung des innern Menschen, der so viel Stärkung bedarf.

Hören Sie es aus Jesus Mund: „wer getreu ist bis in den Tod; dem wird die Krone des Lebens werden.“

Und Ihr, meine Zuhörer; die Ihr an dieser Handlung durch Eure Gegenwart Antheil nimmt — auch Ihr wurdet hier, oder vor irgend einem Altar einmal konfirmirt; auch Ihr legtet Euer Glaubensbekenntniß ab, und verspracht dem Gehorsam, dem ihn auch der Prinz heute versprochen hat. Lasset uns wieder vorschweben diese wichtige Stunde unsers Lebens, und die Stimmung, in der wir da waren, und die Entschlüsse, die wir da faßten. Sie werden heute neu in unsrer Seele; auch heute laßt uns Ihm unser Versprechen wiederholen; auch heute quill' es aus unsern Herzen: „ich will dem leben, der für mich gelebt hat, und für mich gestorben ist.“

Die

Die Ihr Seine Laufbahn lauft,
 Theure, miterlöste Brüder,
 All auf Jesus Lob getauft,
 Alle seines Leibes Glieder,
 Schließt von Neuem mit Ihm heut
 Euren Bund der Seeligkeit.

Das Chor wiederholte auch diese Worte, nach
 einer Komposition des Herrn Kantors Paskuchen,
 und Alles vereinigte sich zu folgendem Gebät:

Und nun vereinigen wir uns Alle, Alle;
 diese Tausende, die heute dies Haus einschließt,
 zu dir zu baten, Jesus Christus, der du heut
 auch diesen zum Christenthum berufen hast.
 Er hat dich kennen gelernt, den der Vater
 sandte; Er hat den Vater kennen gelernt, als
 den Einzigen Gott, der auch Sein Gott und
 Sein Vater durch dich seyn will. Er hat
 dich

dich jetzt bekannt vor den Menschen, damit
 du Ihn auch bekennest vor deinem himmlis-
 schen Vater. O, Jesus Christus; präg' es
 tief ein in Sein Herz, was er von dir und
 deiner Lehre gelernt hat. Laß' es keine Zeit,
 keine Verführung, keine Sinnlichkeit, keinen
 Hochmuth aus seinem Herzen reißen; sondern
 darinnen wurzeln und wirken, was es nach
 deinem Zweck wirken soll. Bewahre Sein
 Herz, wenn Er in die Welt tritt, die so leicht
 und so gerne von dir abführt; erinnere Ihn,
 wenn Er sich von dir etwa wegwenden, und
 eigener Lust folgen will. Du, der du durch
 Schicksale so viele tausende Menschen zu dir
 gezogen hast; leit' auch Seine Schicksale so,
 daß du Ihm lieb und täglich unentbehrlicher
 werdest. Hast du je auf eines Menschen Sinn
 gewirkt, so wirk' auf Seinen Sinn; hast du
 je eines Menschen Herz gelenkt, so lenk'
 Sein

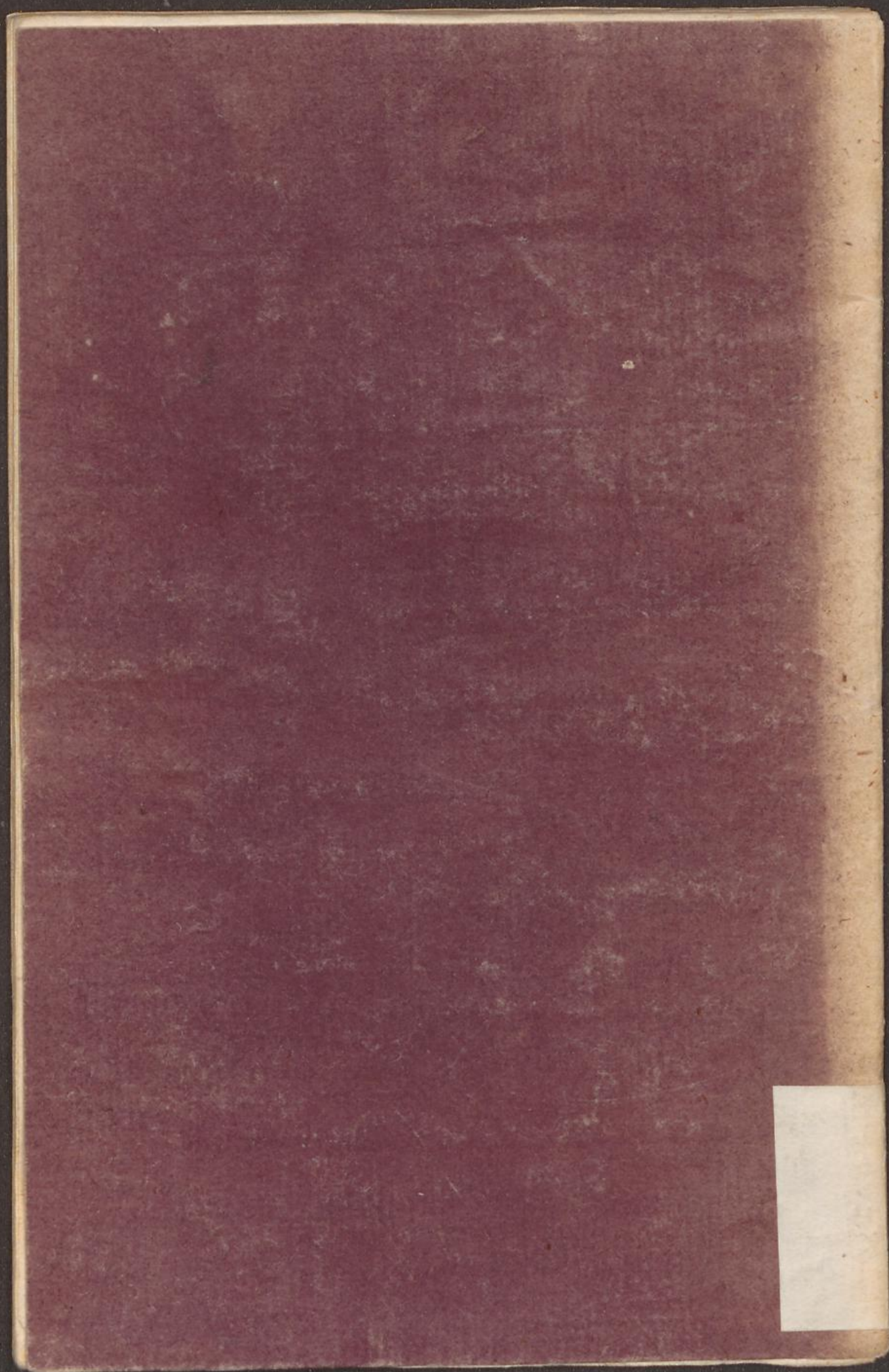
Sein Herz — daß Er wirke und handle
in deinem Geist; daß Er dein, dein Bild
werde in dem Kreiß, in dem Er leben soll.
Auch wir beugen unsere Kniee vor Ihm, der
der beste Vater ist im Himmel und auf Er-
den, daß Er Ihm und uns Allen Kraft geben
wolle, stark zu werden nach dem inwendigen
Menschen! Amen.

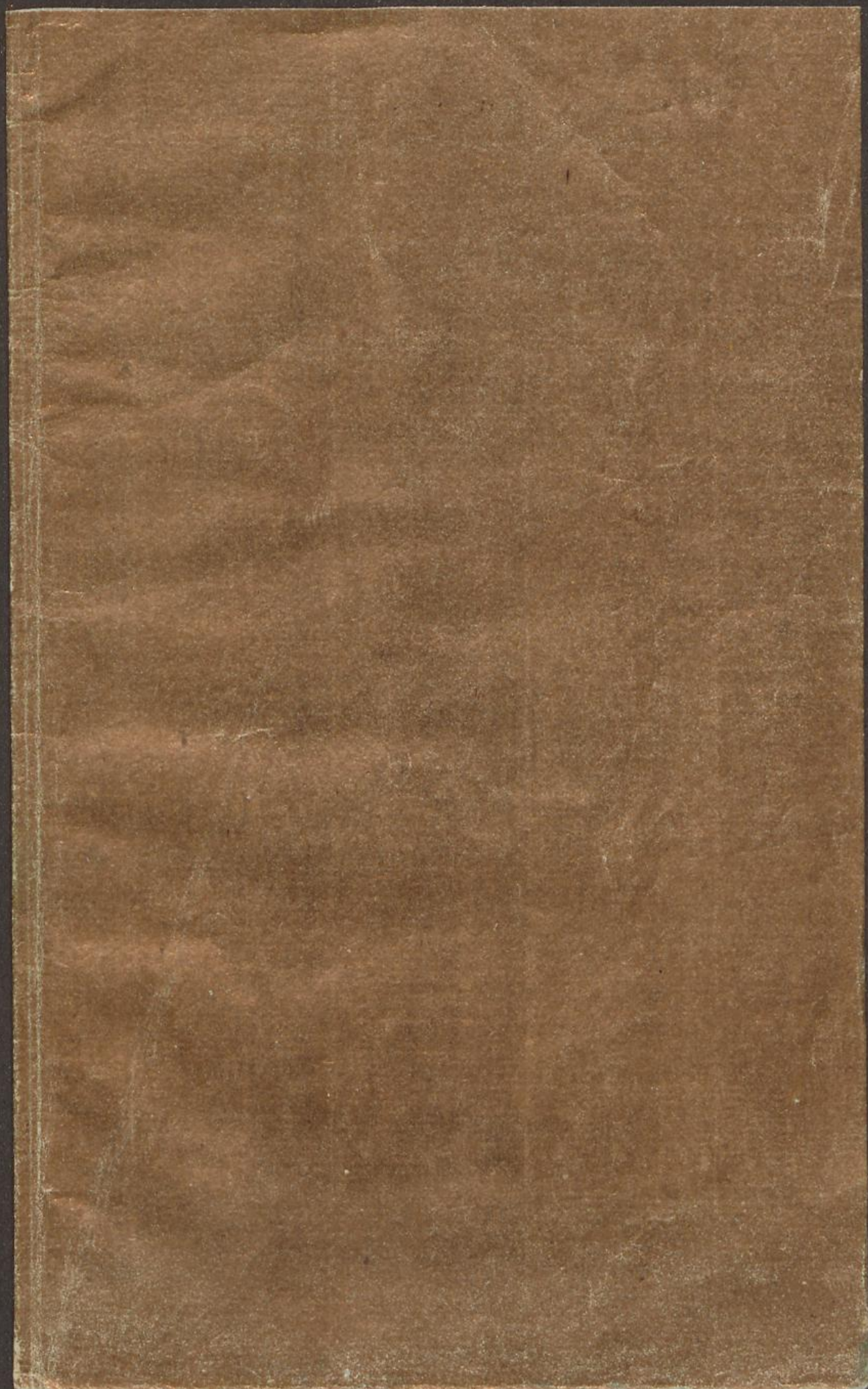
LC 92

Lippische Landesbibliothek



04427421





LC 92 Del

Bei der
Confirmation
des
Prinzen August zur Lippe

am 23 September 1792

wird gesungen:

I.

Bei dem Anfang des Gottesdienstes,
von der Gemeinde:

Num. 115 des neuen Gesangbuchs.

2.

Nach Ablegung des Glaubensbekenntnisses,
vom Chor:

Beleb, o Jesus, dieses Wort,
Laß es, wie Feuer, immerfort
In Seinem Herzen brennen;
Laß Ihn dich, Vater, Glaubens voll,
Dich Jesus, warmer Liebe voll
Als Seinen Gott bekennen.
Jesus! Jesus!
O behüte Sein Gemüthe,
Daß Er glaube,
Nichts Ihm Seinen Glauben raube.



3.

Nach dem Bekenntniß Seiner Vorsage,
vom Chor:

Gieb, Gott, daß Er sichs täglich sag,
Was Er dir heute laut versprach,
Sey Seines Geistes Stärke;
Daß Er in Christenfrömmigkeit
Durchlebe Seine Lebenszeit,
Auf Sein Gewissen merke,
Rühre, führe
Du Sein Sinnen und Beginnen
Von der Erden;
Himmelserbe laß Ihn werden.

Unmittelbar nach der Confirmation,
vom Chor:

Herr, du wollst Ihn vorbereiten,
Zu wahrer Christen Seligkeiten;
Gottes, Gottes Bild zu werden,
Dahin streb' auch Sein Sinn auf Erden!
Sey du Ihm nah, du Gottes Bild,
Denn du bist ja auch Sein,
Er ist, Beglückter, dein,
Ist unsterblich! —
O laß Ihn seh'n
In deinen Höh'n
Von ferne deiner Bilder Lohn,
Der wahren Christen Lohn.

5.

Nach der zweiten Rede;

vom Chor:

Die Ihr Seine Laufbahn lauft,
Ihre, miterlöste Brüder,
Al' auf Jesus Tod getauft,
Alle seines Leibes Glieder,
Schließt von Neuem mit Ihm heut
Euren Bund der Seligkeit.

6.

Zum Schluß;

von der Gemeinde:

Num. 135 des neuen Gesangbuchs, v. 1, 2, 4.

6288574

Lippische Landesbibliothek



04427271

✓

